



Orientalisch kamen Garde und Elferrat bei der gemeinsamen Showeinlage zu „One Night in Bangkok“ auf die Bühne: Prinzessin Andrea I. und Prinz Christian I. wurden auf einer Sänfte getragen.

Fotos: Harald Schwarz/VZ-Archiv, privat

Der Wahlkampf als Faschingspektakel

Bei den Inthronisationsbällen vor 25 Jahren war die Vilstalhalle zweimal ausverkauft

Viltsbiburg. (gs) Nachdem die Narrhalla pandemiebedingt ihre kompletten Faschingsaktivitäten abgesagt hat, kann es logischerweise an dieser Stelle auch keinen Bericht über den diesjährigen Inthronisationsball geben. Die Redaktion hat diesen Umstand zum Anlass genommen, um auf die Inthronisation vor 25 Jahren zurückzublicken. Es war Wahlkampf, die Narrhalla hatte erstmals die Vilstalhalle mit blauen Stoffen in einen Ballsaal verwandelt und das Show- und Satireprogramm der Narren hatte so großes Interesse geweckt, dass die Vilstalhalle an zwei Abenden hintereinander ausverkauft war.

Neu war 1996 auch der Hofmarschall: Andi Finkenzeller hatte Sebastian Huber beerbt und eröffnete in neuem Ornat den Abend. Unter den Klängen der Hofkapelle „Take Five“ – Gerhard Galler hatte eigens für die Inthronisation eine Ouvertüre arrangiert – kamen der Hofstaat und das Prinzenpaar, Andrea I. (Butz, heute Soller) und Christian I. (Kohler), in den Saal, nahmen Bürgermeister Peter Barteit Rathaus-schlüssel und Stadtsäckel ab und schickten ihn auf „Inselurlaub“: „Den Versuch der Stadt, mit Hilfe von mobilen Verkehrsinseln den innerstädtischen Verkehr zu beruhigen, nahmen die Moderatoren Jürgen Meyer und Georg Soller später noch einmal kräftig auf die Schippe: Viltsbiburg sei die Stadt der tausend Inseln, unter anderem mit Leasinginseln oder Überraschunginseln: „Morgens aufgebaut und abends schon wieder weg.“

In der VVV-Stadtbuslinie („Viltsbiburger Verkehrs-Verdruss“) lästerten die Stadtratsch’n Hildegard Maier und Traudl Brams über bekannte und unbekannte Viltsbiburger und über den Stadtrat („eine Versammlung der Grauen Panther“). In einem nervenaufreibenden

Boxkampf standen sich schließlich Peter „Red Baron“ Barteit und Goodfried Bowman gegenüber. Den von Harry Valleri (Jürgen Meyer) moderierten Fight leitete Helmut Haider als Ringrichter, assistiert vom Nummerngirl Gisela.

Die Realität drehte den Narren eine Nase

Hier irrten sich die närrischen Gagschreiber allerdings: Während im Spiel Goodfried Bowman als erstes den Ringrichter zu Boden streckte, stand der echte Helmut Haider wenige Wochen später im realen Wahlgesehen in der Stichwahl gegen den Amtsinhaber und wurde bekanntlich am Ende neuer Bürgermeister.

Zur Inthronisation des Narrhalla-Prinzenpaars Andrea I. und Christian I. 1996 hatte das Kreativteam schon zum vierten Mal ein Show- und Satireprogramm mit vielen Spitzen gegen die lokale Prominenz geschrieben und inszeniert. Die bunte Mischung aus Sketchen, Showmomenten, schwarzen Gesän-

gen sowie den Showtänzen von Garde und Prinzenpaar kam gut an. Nur die begeisterten Tänzer beklagten, dass zu wenig Zeit zum Tanzen bleibe.

Der Wandel war nötig geworden, weil der Fasching alter Prägung nicht mehr funktionierte. Nachdem 1992 der designierte Prinz sehr spät abgesagt hatte und zur Faschingsöffnung mangels eigener Tänzerinnen die Vilsener Garde eingeladen wurde, schrieb die *Viltsbiburger Zeitung* am 6. Januar 1992: „Die Verantwortlichen der immer noch führungslosen Narrhalla hoffen deshalb umso mehr, bei einem der bevorstehenden Faschingsbälle einen neuen Präsidenten zu finden. Sollte dies nicht gelingen, sieht es nach Meinung einiger Narrhalla-Verantwortlicher für den ‚Bimpflinger Fasching‘ nicht gerade rosig aus.“

Kurze Zeit später fand sich um Georg Brandmeier als Präsident und Wolfgang Perzl als Vizepräsident ein neues Präsidium zusammen, das vieles anders machen wollte. Die zwei auffälligsten Veränderungen waren die Form der In-

thronisation sowie die Übernahme der 1992 erstmals in Pauluszell stattgefundenen Beachparty.

Bei der ersten neuen Inthronisation 1993 mit Prinzessin Monika I. (Schachtl) und Prinz Michael I. (Häglspurger) wussten die alteingesessenen Viltsbiburger wohl nicht recht, was sie von dem von der Narrhalla angekündigten „Programm“ halten sollten, hieß es in der *Viltsbiburger Zeitung*: „Wer jedoch eine der Karten ergattert hatte, der brauchte sein Kommen nicht zu bereuen. Es wurde eine ausgelassene und lange Ballnacht.“

Narrhalla: Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Die Macher hatten die Narrhalla selbst zum Thema genommen; auf der rosenumrankten Bühne schliefen Gardemädchen, Elferrat und Prinzessin Monika I. Da betrat Prinz Michael I. die Szene, ein Wecker klingelte und mit einem galanten Handkuss weckte er die Prinzessin auf. Jetzt erwachte auch der gesamte Hofstaat aus seiner Erstarrung und nahm Aufstellung, um die Regentschaft während der Faschingszeit zu übernehmen.

Zum Erfolg trug auch die vereinsübergreifende Zusammenarbeit bei – Mitglieder von Kolping und Frauenbund, aus der Sing- und Spielgruppe Leberskirchen und viele andere waren bei den frechen Inthronisationsshows dabei. Die TSV-Turner beeindruckten mit unjubelten Schwarzlicht-Shows und sogar der heutige Nockherberg-Autor Stefan Betz hatte als der „Letzte aus der Lichterkette“ einen Auftritt. Mit Spannung erwartet wurde immer der Auftritt des „Trio Infernale“, die bekannte Lieder mit schwarzhumorigen, neuen Texten versahen – etwa über den Stadtpfarrer: „Was kann der Sigi denn dafür, dass er so schön ist?“



„Red Baron“ Barteit und das grüne Nummerngirl flirteten im Boxing.



Immer ein Höhepunkt der Inthronisationsshow: Das „Trio Infernale“.



Bürgermeister Peter Barteit wurde auf einen „Inselurlaub“ geschickt.